

BROOKLYN RIDER

Kosmos
Kammermusik

Ariadne Greif Sopran

Brooklyn Rider

Johnny Gandelsman Violine

Colin Jacobsen Violine

Nicholas Cords Viola

Michael Nicolas Violoncello

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

So 24. Nov 2024

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

KOSMOS KAMMERMUSIK

So 24. Nov 2024

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

Kosmos Kammermusik

Ariadne Greif Sopran

Brooklyn Rider

Johnny Gandelsman Violine

Colin Jacobsen Violine

Nicholas Cords Viola

Michael Nicolas Violoncello



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

DakhaBrakha

Di 03.12.



Lakiko Solo

Do 12.12.

Mo 02.12.

Nils Petter
Molvaer

Fr 06.12.

Michael
von der Heide

Sa 14.12.

Emmet Cohen

Do 19.12.

ZJO feat.
Sandy Patton

Mo 22. & Di 23.12.

Raphael Jost's
Swingin'
Christmas

Kyoto Jazz Massive

Sa 07.12.

moods

Unterstützt von



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Kulturförderung

SWISSLOS

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

PROGRAMM

Giovanni Sollima *1962

Four Quartets

ca. 15'

Tyshawn Sorey *1980

«untitled»

ca. 7'

Arnold Schönberg 1874–1951

Streichquartett Nr. 2 fis-Moll op. 10

I. Mässig (Moderato)

II. Sehr rasch

III. Litanei

IV. Entrückung

ca. 30'

Colin Jacobsen *1978

«Chalk and Soot» für Streichquartett und

Sopran

I. Look

II. Still?

III. Sounds

IV. Song

V. Curtain

VI. Exit

VII. Seeing

VIII. Table

ca. 25'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Programm-Tipp

So 15. Dez 2024

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

Trio Hoppe Poltéra Brautigam

Esther Hoppe Violine

Christian Poltéra Violoncello

Ronald Brautigam Hammerklavier

Franz Schubert

Klaviertrio Nr. 1 B-Dur D 898

Robert Schumann

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 63

SPANNENDE AUFTRAGSWERKE

**Aus «The Brooklyn Rider Almanac, Book II»:
Giovanni Sollimas «Four Quartets» und Tyshawn Soreys «untitled»**

Das Streichquartett Brooklyn Rider ist berühmt für seine ambitionierten sowie grenzüberschreitenden Programme, die der Gattung eine zeitgemässe Frischzellenkur verpassen – darunter mit Stücken wie diesen neuen Auftragswerken.

«Neue Musik in Auftrag zu geben, gehört zu den wichtigsten Aspekten unserer künstlerischen Arbeit.»

**Nicholas Cords
von Brooklyn Rider**

Schubladendenken liegt dem brillanten New Yorker Ensemble völlig fern: In diesem Konzert präsentieren die seit jetzt zwei Jahrzehnten miteinander musizierenden Mitglieder unter anderem eine Fortsetzung ihres bahnbrechenden multidisziplinären «Brooklyn Rider Almanac». Bereits zu ihrem 10-jährigen Jubiläum stellten sie unter diesem Titel Stücke vor, um die sie international tätige Kreative gebeten hatten – weil ihnen gerade das besonders am Herzen liegt: «Neue Musik in Auftrag zu geben, gehört zu den wichtigsten Aspekten unserer künstlerischen Arbeit.» Nun geht diese sich lohnende Entdeckungsreise mit spannenden aktuellen Werken also weiter: Denn für die Formation bietet ihr Almanach-Projekt «neue Perspektiven für das Schreiben von Streichquartetten» – mit der expliziten Betonung auf den für sie wichtigen Aspekt, dass «die Komponisten auch in anderen musikalischen Sprachen ausserhalb der klassischen Musik zu Hause sind».

«Transzendente und provokative Musik hilft der Gesellschaft, sich eine hoffnungsvollere Zukunft vorzustellen, wenn politische oder ökonomische Mechanismen in die Krise geraten. Wir werden an dieser nachhaltigen Zukunft arbeiten, indem wir kreative Energie aus den Ideen der brilliantesten Köpfe unserer Zeit ziehen.»

Nicholas Cords von Brooklyn Rider



In dieser zweiten Auflage sind insgesamt vier Stücke enthalten, darunter die beiden in diesem Konzert zu hörenden Werke: Das erste stammt aus der Feder des begnadeten sizilianischen Künstlers Giovanni Sollima, der von einigen als «Jimi Hendrix des Cellos» charakterisiert wird. Seine als «Four Quartets» bezeichnete Komposition bezieht sich auf die gleichnamige Gedichtsammlung des bedeutenden Literaten T.S. Eliot. Mit dieser hat er sich schon seit seiner Jugend beschäftigt. Laut seiner Aussage folgt er aber «nicht der narrativen Struktur» der Vorlage, sondern erklärt: «Es ist eher eine emotionale Annäherung in Form von vier Sätzen – oder Miniaturen.» Auch der amerikanische Multiinstrumentalist Tyshawn Sorey ist als Tonschöpfer ein Wanderer zwischen verschiedenen Welten. Sein unbetitelt Streichquartett bietet jede Menge Potential, die Fantasie der Zuhörer*innen anzuregen. Es kommt zuweilen recht kontemplativ daher – und schwankt in seiner Klang symbiose wunderbar zwischen Tradition und Avantgarde mitsamt improvisatorischen Momenten.

Text: Heidi Rogge

AUFBRUCH IN ATONALE GEFILDE

Schönbergs Streichquartett Nr. 2 fis–Moll op. 10

Arnold Schönbergs zweites Streichquartett ist ein Werk des Übergangs. Die Grenzen der Tonalität werden gesprengt, die traditionelle Quartettbesetzung wird um eine Sopranstimme erweitert.

Entstehung

1907/08

Widmung

«Meiner Frau» (Mathilde Zemlinsky)

Uraufführung

21. Dezember 1908 im Wiener Bösendorfer-Saal mit Marie Gutheil-Schoder (Sopran) und dem Rosé-Quartett

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erste dokumentierte Aufführung am 07. November 1932; letztmals dargeboten am 24. Oktober 2021 mit Isabel Pfefferkorn (Mezzosopran) und Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich (Elizaveta Shnyder-Taub, Ulrike Schumann-Gloster, Johannes Gürth, Paul Handschke)

«O du lieber Augustin, alles ist hin»: Das instrumentale Volksliedzitat im Trio fasst programmatisch die familiäre Krisensituation und den künstlerischen Aufbruch Schönbergs zur Entstehungszeit seines Streichquartetts Nr. 2 fis–Moll op. 10 zusammen. Nicht nur die Ehe mit seiner Frau Mathilde war «hin», kompositionstechnisch war es auch eine funktionsgebundene Tonalität. «Noch nie gehörte Harmonien, die frei von jeder tonalen Beziehung sind», so Schönberg-Schüler Anton Webern, schlugen sich im letzten Satz des Streichquartetts Bahn.

Schönberg brach auf in neue Gefilde – gleichsam dem Verlassen der Erde zu einem anderen Planeten in Stefan Georges Gedicht «Entrückung», welches der Komponist zusammen mit «Litanei» in seinem zweiten Streichquartett vertonte. Es waren Gefilde, in denen sich das «konservativ erzogene» Premierenpublikum merklich unwohl fühlte. Bereits nach dem ersten Satz geriet die Wiener Uraufführung im Dezember 1908 mit dem Rosé-Quartett und Marie Gutheil-Schoder zur skandalverdächtige Tumultveranstaltung. Schönbergs eigenem Bericht

«Ich pflege auf die Frage, warum ich nicht mehr so schreibe, wie zur Zeit der ›Verklärten Nacht‹, die Antwort zu geben: ›das tue ich ja, aber ich kann nichts dafür, daß die Leute es noch nicht erkennen. Nun bei einigen Werken, bei welchen ich so gefragt wurde, wie z.B. bei meinem II. Streichquartett (nebenbei bemerkt, war bei der Uraufführung der größte Skandal, den ich überhaupt erlebt habe) beginnt man das ja jetzt schon zu erkennen und mir zu verzeihen, daß ich zwar noch immer so schön wie früher, aber schon weit besser komponiere als damals. Aber ich kann und mag es natürlich niemandem verargen, der trotzdem noch kein vollkommenes Vertrauen zu fassen vermag.»

Arnold Schönberg



zufolge schlug die Stimmung erst am Ende des vierten Satzes um: «Während [...] das Publikum nicht einmal die Sängerin respektierte, wurde diese Coda ohne weitere Zwischenfälle aufgenommen. Vielleicht haben sogar meine Feinde und Gegner an dieser Stelle etwas gefühlt».

Tonal in der Schweben, transzendent, weist das Quartett den Weg zu einer neuen musikalischen Rhetorik. Sowie Schönbergs «Visionen» seiner expressionistischen Bildserie mit durchdringenden Blicken nach der Wahrheit suchen, ist das zweite Streichquartett darauf aus, eine nie dagewesene visionäre Art des Ausdrucks zu finden.

Text: Tiziana Gohl

GESANGSTEXTE

Litanei

(aus «Der siebente Ring»
von Stefan George)

Tief ist die trauer, die mich umdüstert,
Ein tret ich wieder, Herr! in dein haus ...

Lang war die reise, matt sind die glieder,
Leer sind die schreine, voll nur die qual.

Durstende zunge darbt nach dem weine.
Hart war gestritten, starr ist mein arm.

Gönne die ruhe schwankenden schritten,
Hungrigem gaume bröckle dein brot!

Schwach ist mein atem rufend dem traume,
Hohl sind die hände, fiebernd der mund.

Leih deine kühle, lösche die brände,
Tilge das hoffen, sende das licht!

Gluten im herzen lodern noch offen,
Innerst im grunde wacht noch ein schrei ...

Töte das sehnen, schliesse die wunde!
Nimm mir die liebe, gib mir dein glück!

Entrückung

(aus «Der siebente Ring»
von Stefan George)

Ich fühle luft von anderem planeten.
Mir blassen durch das dunkel die gesichter
Die freundlich eben noch sich zu mir drehen.

Und bäum und wege die ich liebte fehlen
Dass ich sie kaum mehr kenne und du lichter
Geliebter schatten – rufer meiner qualen –

Bist nun erloschen ganz in tiefern gluten
Um nach dem taumel streitenden getobes
Mit einem frommen schauer anzumuten.

Ich löse mich in tönen, kreisend, webend,
Ungründigen danks und unbenamten lobes
Dem grossen atem wunschlos mich ergebend.

Mich überfährt ein ungestümes wehen
Im rausch der weihe wo inbrünstige schreie
In staub geworfner beterrinnen flehen:

Dann seh ich wie sich duftige nebel lüpfen
In einer sonnerfüllten klaren freie
Die nur umfängt auf fernsten bergesschlüpfen.
Der boden schütttert weiss und weich wie molke.

Ich steige über schluchten ungeheuer,
Ich fühle wie ich über letzter wolke
In einem meer kristallinen glanzes schwimme –
Ich bin ein funke nur vom heiligen feuer
Ich bin ein dröhnen nur der heiligen stimme.

VISIONÄRER GEIST

Colin Jacobsens «Chalk and Soot»

für Streichquartett und Sopran

Brooklyn Rider beauftragt zwar jede Menge internationale Künstler*innen, Werke für ihre Auftritte zu schreiben – hat aber auch mit Colin Jacobsen in seinen eigenen Reihen einen Kreativkopf, der regelmässig beziehungsreiche Stücke zum Repertoire beisteuert.

Entstehung

2012 im Auftrag von Carolina Performing Arts in enger Zusammenarbeit mit dem Choreografen John Heginbotham und dessen Tanzkompanie

Uraufführung

Im Rahmen eines Tanzstücks am 16. November 2012 in Chapel Hill (North Carolina)

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstaufführung

Der Name, den sich das innovationsfreudige Ensemble bei seiner Gründung gegeben hat, bezieht sich nicht nur auf den quirligen Stadtteil von New York, sondern ist gleichzeitig von der Initiative «Der Blaue Reiter» beeinflusst – die vor dem Ersten Weltkrieg in Deutschland existierte, um neue künstlerische Wege zu gehen. Und so ist es kein Wunder, dass das dramaturgische Konzept dieses Kammerkonzerts ebenfalls das Opus 10 von Arnold Schönberg enthält: Denn dieses Schlüsselwerk der musikalischen Moderne wurde von jenen Intellektuellen rund um Wassily Kandinsky und Franz Marc begeistert als richtungsweisendes Beispiel für vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten der Zukunft angesehen. Und auch zum Abschluss gibt es ein faszinierendes Stück, das mit dieser wichtigen Phase korrespondiert. Es stammt von Colin Jacobsen, einem der beiden Geiger von Brooklyn Rider, der sich neben seiner Musikerkarriere zusätzlich als Arrangeur und Komponist einen Namen gemacht hat.

Sein beeindruckendes Werk «Chalk and Soot» integriert wie Schönbergs zweites Streichquartett eine Singstimme. Es entstand ursprünglich als Liedzyklus für ein abendfüllendes Tanzstück in enger Zusammenarbeit mit dem Choreografen

John Heginbotham. Dieser basiert auf Texten des Expressionisten Kandinsky, der nicht nur Maler, Grafiker und Kunsttheoretiker war, sondern auch Poesie veröffentlichte. Zwischen 1908 und 1912 schrieb er während der Zeit des «Blauen Reiters» die von ihm selbst als «musikalisches Album» bezeichnete Sammlung «Sounds» mit insgesamt 38 Prosagedichten. Colin Jacobsen hat aus diesen lyrischen Zeilen rund um das Thema «Klänge» einige für seine Vertonung ausgewählt. Die mal absurden oder farbenfrohen, mal bildhaft-symbolischen oder pastoralen Szenen sind dabei in eine zauberhafte Version gegossen – welche auf schillernde Weise die zahlreichen interdisziplinären Verknüpfungen und die visionäre Geisteshaltung am Anfang des 20. Jahrhunderts widerspiegelt.

Text: Heidi Rogge



GESANGSTEXTE

Colin Jacobsen *1978

«Chalk and Soot» für Streichquartett und Sopran

Texte aus «Klänge» von Wassily Kandinsky (1912)

Englische Fassung: aus Partitur

Deutsche Fassung: R. Piper & Co., München 1913

I. Look

Why are you watching me through the
white curtain?

I didn't call after you, I didn't ask you to look
through the white curtain at me.

Why does it hide your face from me?

Why can't I see your face behind the
white curtain?

Don't watch me through the white curtain!
I didn't call after you. I didn't ask you. Through
closed eyelids, I see how you watch me,
when you watch
through the white curtain.

I'll pull back the white curtain and
see your face, and you
won't see mine.

Why can't I pull back the white curtain?
Why does it hide your face from me?

II. Still?

You, wild foam.

You, good-for-nothing snail, you who don't
love me.

Empty silence of endless soldiers' steps,
that here cannot be heard.

You, set of four windows with
a cross in the middle.

You, windows of the empty hall, of the white
wall where no one leans. You, speaking
windows with inaudible sighs.

You ignore me:
you weren't built for me.
You, true mortar.

I. Blick

Warum schaust du auf mich durch den
weissen Vorhang?

Ich rief nicht nach dir, ich bat dich nicht, durch
den weissen Vorhang zu schauen auf mich.

Wozu verbirgt er dein Gesicht vor mir?

Warum sehe ich nicht dein Gesicht hinter dem
weissen Vorhang?

Schau nicht auf mich durch den weissen Vorhang!
Ich rief nicht nach dir. Ich bat dich nicht. Durch
die geschlossenen Lider sehe ich, wie du auf
mich schaust,

da du durch den weissen Vorhang schaust.
Ich ziehe den weissen Vorhang zur Seite und
werde dein Gesicht sehen, und du wirst meins
nicht sehen. Warum kann ich nicht den weissen
Vorhang zur Seite ziehen?
Wozu verbirgt er dein Gesicht vor mir?

II. Doch noch?

Du, wilder Schaum.

Du, nichtsnutzige Schnecke, die du mich nicht
liebst.

Leere Stille der unendlichen Soldatenschritte,
die ich hier nicht hören kann.

Ihr, vier Quadratfenster mit
einem Kreuz in der Mitte.

Ihr, Fenster des leeren Saales, der weissen
Mauer, an die sich keiner anlehnte. Ihr, erzählende
Fenster mit unhörbaren Seufzern.

Ihr seid mir kaltzeigend:
nicht für mich seid ihr gebaut.
Du, wahrer Leim.

You, meditative swallow, you who don't
love me. Self-consuming silence of rumbling
wheels that chase and shape the figures.
You, thousands of stones that weren't laid for
me and sunk down with hammers.
You hold my feet in a spell.
You are small, hard and gray. Who gave you
the power to show me the glittering gold?
You, speaking gold. You wait for me.
You invite me: you were built for me.
You, soulful mortar.

III. Sounds

Face.

Far.

Cloud.

....

....

There stands a man with a long sword. The
sword is long and also broad. Very broad.

....

....

He tried to trick me – many times and I admit
it: He succeeded too – at tricking. And maybe
too many times.

....

....

Eyes, eyes, eyes... eyes.

....

....

A woman, who is thin and not young, who has
a cloth on her head, which is like a shield over
her face and leaves
her face in shadows.

With a rope the woman leads the calf, which
is still small and unsteady on its crooked legs.
Sometimes the calf walks behind her very
obediently.

And sometimes it doesn't. Then the woman
pulls the calf by the rope. It lowers its head
and shakes it and braces its legs. But its legs
are weak and the rope doesn't break.

The rope doesn't break.

Du, vieldenkende Schwalbe, die du mich nicht
liebste. Sich verschluckende Stille der rollenden
Räder, die die Gestalten jagen und schaffen.
Ihr, tausende von Steinen, die nicht für mich
gelegt werden und mit Hammern versenkt. Ihr
haltet meine Füße im Banne. Ihr seid klein, hart
und grau. Wer hat euch die Macht gegeben,
mir das glänzende Gold zu zeigen?
Du, erzählendes Gold. Du wartest auf mich.
Du bist mir warmzeigend: für mich bist du gebaut.
Du, seelischer Leim.

III. Klänge

Gesicht.

Ferne.

Wolke.

....

....

Es steht ein Mann mit einem langen Schwert.
Lang ist das Schwer und auch breit. Sehr breit.

....

....

Er suchte mich oft zu täuschen und ich
gestehe es: Das gelang ihm auch – das
Täuschen. Und vielleicht zu oft.

....

....

Augen, Augen, Augen ... Augen.

....

....

Eine Frau, die mager ist und nicht jung, die ein
Tuch auf dem Kopf hat, welches wie ein Schild
über dem Gesicht steht und
das Gesicht im Schatten lässt.

Die Frau zieht am Strick das Kalb, welches
noch klein ist und wacklig auf den schiefen
Beinen. Manchmal läuft das Kalb hinterher
ganz willig.

Und manchmal will es nicht. Dann zieht die Frau
das Kalb am Strick. Es beugt den Kopf und
schüttelt ihn und stämmt die Beine. Aber die
Beine sind schwach und
der Strick reisst nicht.

....

....

Eyes look out from afar.
The cloud rises.

....

.....

The face.
Afar.
The cloud.
The sword.
The rope.

IV. Song

A man sits in
A narrow ring.
A narrow ring
Of thinness.
He is content.
He has no ear.
And doesn't have his eyeballs.
He cannot find
What's left behind
Of red sounds of the sun ball.
Whatever falls
Stands up again.
And what was dumb.
It sings a song.
Until the man,
Who has no ear,
And doesn't have his eyeballs,
Will start to find Signs left behind
Of red sounds of the sun ball.

V. Curtain

The rope went down and a certain curtain went up. We have all waited so long for this moment. A certain curtain hung. A certain curtain hung. A certain curtain hung. It was hanging down. Now it's up. When it went up (started up), we were all so very pleased.

....

....

Augen schauen aus der Ferne.
Die Wolke steigt.

....

.....

Das Gesicht.
Die Ferne.
Die Wolke.
Das Schwert.
Der Strick.

IV. Lied

Es sitzt ein Mann
Im engen Kreis,
Im engen Kreis
Der Schmäle.
Er ist vergnügt.
Er hat kein Ohr.
Und fehlen ihm die Augen.
Des roten Schalls
Des Sonnenballs
Er findet keine Spuren.
Was ist gestürzt,
Das steht doch auf.
Und was nicht sprach,
Das singt ein Lied.
Es wird der Mann,
Der hat kein Ohr,
Dem fehlen auch die Augen
Des roten Schalls
Empfinden feine Spuren.

V. Vorhang

Der Strick ging nach unten und der Vorhang ging nach oben. Auf diesen Augenblick haben wir alle schon so lange gewartet. Der Vorhang hing. Der Vorhang hing. Er ging nach unten. Jetzt ist er oben. Als er nach oben ging (zu gehen anfang), haben wir uns alle so sehr gefreut.

VI. Exit

You clapped your hands. Don't lean your head
toward your joy.
Never, never.
And now he's cutting again with the knife.
Again he's cutting through with the knife. And
how the thunder rolls in the sky. Who led you
in deeper?
In the dark deep quiet water the tops of the
trees point down.
Always. Always.
And now he sighs. A heavy sigh.
Again he sighed.
He sighed.
And the stick hits against something dry.
Who then will point to the door, the exit?

VII. Seeing

Blue fell. It seemed. It seemed. It seemed. It
seemed.
It seemed
For all eternity.
You must open your arms wider.
Wider. Wider.
And you must cover your face with red cloth.
White leap after white leap.
And in this white leap another white leap.
And in this white leap a white leap.
But that's not good at all, that you don't see
the gloom: in the gloom is where it is.
That's where everything begins
With a Crash.

VIII. Table

Once there was a long table. Oh, a long, long
table. Right and left at this table sat many,
many, many people.
people, people, people,
Oh, a long, long time at this long,
long table sat people.

VI. Ausgang

Du hast in die Hände geklatscht. Neig' nicht
deinen Kopf zu deiner Freude.
Nimmer, nimmer.
Und da schneidet er wieder mit dem Messer.
Wieder schneidet er mit dem Messer durch.
Und da rollt der Donner am Himmel. Wer führte
dich tiefer ein?
Im dunklen tiefen ruhigen Wasser sind die
Bäume mit den Spitzen nach unten.
Immer. Immer.
Und da seufzt er. Ein schwerer Seufzer.
Wieder seufzte er.
Seufzte er.
Und da schlägt der Stock auf etwas trockenes.
Wer zeigt da die Tür, den Ausgang?

VII. Sehen

Blaues, blaues hob sich und fiel. [...]
Dickbraunes blieb hängen scheinbar auf alle
Ewigkeiten.
Scheinbar. Scheinbar.
Breiter sollst Du deine Arme ausbreiten.
Breiter. Breiter.
Und dein Gesicht sollst du mit rotem Tuch
bedecken [...] Weisser Sprung nach weissem
Sprung. Und nach diesem weissen Sprung
wieder einen weissen Sprung.
Und in diesem weissen Sprung ein weisser
Sprung. Das ist eben nicht gut, dass du das
Trübe nicht siehst: im Trüben sitzt es ja gerade.
Daher fängt auch alles an.... Es hat gekracht...

VIII. Tisch

Es war ein langer Tisch. Oh, ein langer, langer
Tisch. Rechts und links an diesem Tisch sassen
viele, viele, viele Menschen,
Menschen, Menschen, Menschen.
Oh, lange, lange sassen an diesem langen,
langen Tische Menschen.

Ariadne Greif ist erstmals bei
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich
zu Gast.



ARIADNE GREIF

Ariadne Greif, gelobt für ihre «leuchtende, ausdrucksstarke Stimme», «glühende Spitzentöne» und «düstere Tiefen» (NY Times), gab ihr Debüt mit Witold Lutosławskis «Chantefleurs et chantefables» mit dem American Symphony Orchestra. Seitdem sang sie in Opern von Donizettis «L'elisir d'amore» mit dem Orlando Philharmonic Orchestra über Poulencs «Les Mamelles de Tirésias» beim Aldeburgh Festival bis hin zu «Atthis» von G.F. Haas, das die NY Times als «eine der schmerzhaftesten und aufschlussreichsten Operaufführungen der letzten Zeit» bezeichnete.

Zu ihren jüngsten Projekten gehören Aufführungen des Dada-Meisterwerks «Ursonate» mit William Kentridge im Osloer Opernhaus, der Luxemburger Philharmonie, Berkeley Cal Performances und Performa in New York sowie zwei eigene Projekte namens «Bird Party» und «Eleven Wild Geese» im Auftrag des Ultima Festivals in Norwegen.

Ariadne Greif gab Konzerte, Liederabende und Kammermusikkonzerte in den USA, Kanada, Europa und im Nahen Osten, u.a. mit dem JACK Quartet, AMOC, The Orlando Philharmonic, Gabe Kahane, Pekka Kuusisto und The Knights. Zudem sang sie über 300 Konzerte auf Tournee mit dem Ensemble Mélange, u.a. beim Ojai Festival, in der Park Avenue Armory, der Carnegie Hall, der Sydney Chamber Opera, dem Sarasota Opera House, Little Island und dem Meidan Festival in Helsinki.

Zu den jüngsten Höhepunkten zählen ihre Darbietung als Miss Adelaide im Musical «Guys and Dolls» an der Opera Saratoga sowie ihre Mitwirkung in Alyssa Weinbergs Monodrama «Isola» an der Long Beach Opera, in Nick Brookes «Ten Transcendental Etudes» am Mass MoCA und in «The Fall of Rome» mit AMOC. Zu den aktuellen Projekten gehören die Einstudierung der kompletten Lieder von Rachmaninow und Alma Mahler sowie der Werke von Alban Berg. Ariadne Greif hat über dreissig neue Opern und mehr als hundert neue Kammermusikwerke uraufgeführt.

ariadnegreifsoprano.com

BROOKLYN RIDER

Der Name Brooklyn Rider ist inspiriert von der Künstlergruppe «Der Blaue Reiter», die einen eklektischen Almanach mit Kunstwerken, Essays und Musik veröffentlichte, der als künstlerisches Zeugnis ihrer Zeit diente und gleichzeitig eine Vision für die Zukunft und eine offene Umarmung verschiedener künstlerischer Traditionen, Medien und Ästhetiken bot. Vom amerikanischen Magazin «Strings» als «Zukunft der Kammermusik» ausgerufen, präsentiert das Streichquartett Brooklyn Rider ein eklektisches Repertoire und mitreissende Aufführungen, die begeisterte Rezensionen nach sich ziehen. National Public Radio, der amerikanische öffentlich-rechtliche Rundfunk, erkennt an, dass Brooklyn Rider «die 300 Jahre alte Gattung des Streichquartetts als ein lebendiges, schöpferisches Ensemble des 21. Jahrhunderts neu geschaffen» habe. Dies spiegelt sich auch in den Programmen wider. Mit «The 4 Elements» bringt Brooklyn Rider ein Thema auf die Konzertbühnen, das aktueller nicht sein könnte: die globale Erwärmung und die Zerstörung unseres Planeten, das zugleich als Weckruf dienen soll.

Zahlreiche CD-Aufnahmen haben Brooklyn Rider einen hervorragenden Ruf eingebracht. Dabei arbeiteten die Mitglieder mit zahlreichen Musiker*innen zusammen, so u.a. mit dem Jazz-Saxophonisten Joshua Redman («Sun On Sand», 2019), dem Meister der irischen «Fiddle» Martin Hayes («The Butterfly», 2019), der mexikanischen Jazz-Sängerin Magos Herrera («Dreamers», 2018) und der schwedischen Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter («so many things», 2016).

Brooklyn Rider tourte im Februar 2024 durch Australien mit Konzerten im Melbourne Recital Centre, beim Perth Festival, im UKARIA in Adelaide sowie im Sydney Opera House. Der Sydney Morning Herald titelte im Anschluss: «Das ist vielleicht das coolste Streichquartett der Welt». In der Saison 2024/25 wird das Ensemble in Europa u.a. in der National Concert Hall in Dublin, im Pierre Boulez Saal Berlin, im Konserthuset Stockholm und im Teatro Auditorium Manzoni in Bologna gastieren.

brooklynrider.com



Brooklyn Rider bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Das Ensemble ist zum zweiten Mal zu Gast. Sei Debüt gab es (mit Anne Sofie von Otter) am 10. April 2022 mit Werken von Rufus Wainwright und Schuberts «Der Tod und das Mädchen».

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina

Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-

Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Beisheim Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sack Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

